

DRAGON Naturally Speaking

Diktierprogramm der Firma Nuance

Sprachprogramm im Test

Mitunter bekommen „Vielschreiber“ wie AutorInnen Probleme mit den Händen, Armen oder Schultern. Damit sich das nicht zu einem ernsthaften Schreibhindernis auswächst, kann es sinnvoll sein, ein Diktierprogramm anzuschaffen.

Ich habe das Programm „Dagon Naturally Speaking“ der Firma Nuance für Sie getestet, und zwar die Version 9, preferred, in der ein Headset mit Mikrofon enthalten ist.

Almose hat Urin

Angefangen habe ich – nach einer sehr flotten Installation – damit, einen vorgegebenen Text vorzulesen, damit das Programm sich an meine individuelle Aussprache und den Ton gewöhnt. Anschließend ging es gleich mit der Nutzung los, und zwar zunächst mit kleinen Texten, mit E-Mails.

Das Programm funktioniert nämlich mit allen gängigen Office-Produkten. Es erscheint eine Symbolleiste, wo immer man sie auf dem Monitor befestigt. Damit lässt sich das Programm von Hand bedienen, so lange man die ganzen Sprachbefehle noch nicht beherrscht. Allerdings sind diese sehr logisch und prägen sich schnell ein: Neuer Absatz, zum Zeilenende, Markier das, Schreib das usw. Und wer damit Probleme hat, kann sich im Befehlscenter auch eigene Befehle anlegen (Move, freeze ...).

Ich habe mit E-Mails angefangen und sofort gelernt, dass ich den Empfänger erst ganz zum Schluss einfügen sollte, weil das Programm sofort tut, was es versteht. Und als ich glaubte, „wenden“ zu diktieren, hat es „senden“ verstanden und meiner Freundin „Liebe Carolin“ eben die Anrede „Almose hat Urin“ geschickt. Ich gebe aber zu, dass im Hintergrund der Drucker lief und Geräusche erzeugte, die das Programm in Sprache umsetzte.

Nach den anfangs erschreckenden Ergebnissen und der ersten Aufregung haben wir uns mittlerweile ganz gut aneinander gewöhnt, mein Dragon und ich. Man muss sich Zeit nehmen, um das Programm zu trainieren. Wenn es Wörter falsch versteht, kann man sie dem Dragon so lange und oft vorsprechen, bis er sie versteht und von leicht verwechselbaren anderen Begriffen unterscheidet.

Das ist anfangs etwas mühsam, aber je öfter man mit dem Programm arbeitet, um so größer wird die Trefferrate. Mittlerweile schreibt es längere Text nahezu fehlerfrei. Und das in einer Geschwindigkeit, die per Hand kaum zu schaffen ist. Korrekturen funktionieren ebenso leicht.

Meine anfängliche Befürchtung, ich könne diktierend/sprechend nicht denken, hat sich nicht bestätigt. Ich habe den Eindruck, dass ich sogar kreativer diktiere, weil ich mich nicht im Vorfeld zensiere, denn das Korrigieren geht ja so schnell.

Einziger Schwachpunkt des Programms: Man sollte einen ruhigen Arbeitsplatz haben. Radio, Druckergeräusche oder sprechende Kollegen irritieren das Programm und verschlechtern das Ergebnis. Das lässt sich wohl nicht in jedem Büro realisieren.

Aber im eigenen Schreibzimmer ist das eher kein Problem. Und vielleicht funktioniert das Programm ja so gut, dass man dabei bleibt, auch wenn die Arme wieder funktionieren.

Ulrike Rudolph

www.lektorat-rudolph.de